



Freundlicher und rücksichtsvoller Umgang unter Nachbarn hellt gerade in Corona-Zeiten die Stimmung auf.

"Warst du das?", poltert ein Nachbar meine Nichte Jule an und zeigt auf den Müll, der neben der Tonne gelandet ist. Zugegeben: Ich hätte sofort zurück gepoltert. Nicht so meine schlaue Nichte. "Das war ich nicht", sagt sie und entsorgt mit einem Lächeln trotzdem den herumliegenden Müll ins Gefäß. Das macht selbst den Nachbarn so sprachlos, dass er das Weiterschimpfen ganz vergisst.

"Hat dich der Anraunzer nicht geärgert?", frage ich das Kind später. "Nö", sagt sie. "Wer weiß denn schon, was er für einen Stress mit den Einschränkungen in Corona-Zeiten hat? Viele können ihre Kinder und Enkel nicht mehr so oft sehen und andere sind richtig einsam."

Ja, da hat Jule recht. Corona zerrt an unser aller Nerven. Kein Wunder, dass sich einige auch besonders durch Lärm gestört fühlen. Andererseits können Kinder und Jugendliche Freizeiteinrichtungen nur eingeschränkt oder gar nicht nutzen und bleiben in der Nähe ihrer Wohnanlage. Dort geht es dann auch mal ein bisschen lauter zu. Aber wie das Problem lösen? "Miteinander reden", meint Jule. "Den Jüngeren erklären, dass es Ruhezeiten gibt und warum viele Bewohner diese

dringend brauchen. Und die Älteren könnte man daran erinnern, dass sie auch mal jung waren." Weise Worte, denke ich noch. "Und man könnte sie bestechen", meint Jule. "Bitte?" - "Mit Freundlichkeit", erklärt sie. "Viele haben wegen dem Virus Angst, ins Freie zu gehen. Man könnte ihnen anbieten, mal für sie einzukaufen oder Briefe zur Post zu bringen."

Und weil Jule eben Jule ist, setzt sie das gleich in die Tat um. Als ich sie ein paar Tagen später wieder treffe, strahlt sie mich an. "Läuft super", sagt sie. Zwei Nachbarn hätten die Hilfe gerne angenommen. Und eine davon unterstütze sie dafür bei ihren Mathe-Aufgaben.

"Aber wie geht das?", frage ich. "Schließlich sollen wir Abstand halten!" - "Ich packe die Aufgaben mit in die Einkaufstüte, die ich ihr vor die Tür stelle", sagt Jule. "Und dann?" - "Telefonieren", sagt sie. "Ist absolut virensicher." Ja, ich habe wohl noch viel zu lernen. Zum Beispiel: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg ... und wo eine Jule ist ... tja, da klappt es dann auch mit den Nachbarn.